

Diezener Zeitung



Preis der Anzeigen:
Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pf.
Zweispaltige 30 Pf.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 39.
Telephon Nr. 17.

(Preis-Anzeiger.)

(Zahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 283

Diez, Montag den 4. Dezember 1916

22. Jahrgang

Die Schlacht am Argesul gewonnen.

WTB. Berlin, 3. Dez. (Amtlich.) Die Schlacht am Argesul nordwestlich von Bukarest ist von der 9. Armee gewonnen. R. der Kaiser hat allerhöchstens aus diesem Anlaß in Preußen und Elsaß Befehle am 4. Dezember 1916 Kirchengebet angeordnet.

Die deutschen amtlichen Berichte.

WTB. Berlin, 3. Dez., abends. (Amtlich.) Im Westen und Osten nichts Besonderes. In Rumänien erfolgreiches Vordringen am Argesul. Die mazedonische Front starkes Feuer bei Monastir und

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Dezember. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Somme- und Maasgebiet nahm zu einzelnen Tageszeiten die Artillerietätigkeit zu und hielt sich auch nachts teilweise an Stärke über dem gewöhnlichen Maß.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Abgesehen von lebhafterem Feuer an der Maraisles und an der Düster, keine wesentlichen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef. Am fünften Tage der russisch-rumänischen Kampfschlacht richteten sich die Angriffe hauptsächlich auf die deutschen Linien in den Waldkarpathen. Am 2. Dezember, am Smotrec, besonders heftig westlich der Baba-Ludova und oft wiederholt an der Greteles-Höhe. Die Russen immer vergeblich an. Unter Feuer riefen die Russen in die Wälder der Angreifer. Vom Nachschub dem weichen Feind her brachten an der Baba deutsche Jagdkommandos 4 Offiziere und 300 Mann zurück.

Nach östlich von Kirlibaba, beiderseits des Protosul-Tal-Les, scheiterten starke Angriffe. Hier wurden hundert Gefangene gemacht.

Gruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Die Schlacht am Argesul dauert an; sie hat bisher unter unserer Führung beabsichtigten Verlauf genommen. Von Campolung und Pitesti her gewannen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen kämpfend Boden.

Am Argesul südlich von Pitesti ist die sich zum Kampfe stellende rumänische erste Armee von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen nach zähem Ringen durchbrochen und geschlagen worden. Das bis zu einem Divisionsstabsquartier vordringende altbekannte bayerische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 18 nahm den dort gelangenen Generalstabsbefehl ab, aus denen hervorgeht, daß an der von uns durchstoßenen Stellung die erste Armee sich bis zum letzten Mann schlagen sollte. Der Armeeführer, wohl im Bewußtsein des geringen moralischen Wertes seiner Truppen knüpfte an den in romanischem Phrasenschema gehaltenen Ausdruck der Erwartung „auszuhalten und bis zum Tode gegen die grausamen Barbaren zu kämpfen“, die Androhung sofort zu vollstreckender Todesstrafe gegen die Feiglinge in seiner Armee!

Weiter unterhalb nahe der Donau ist der Argesul im Kampfe erreicht. An Gefangenen hat — soweit Zählung bisher möglich — der 1. Dezember uns 51 Offiziere und 6115 Mann, an Beute 49 Geschütze und 100 gefüllte Munitionswagen neben vielen hundert anderen Truppenfahrzeugen eingebracht.

In der Dobrußa schlugen bulgarische Truppen starke russische Angriffe ab.

Wazedonische Front. Auch auf diesem Kriegsschauplatz blieben Vorstöße der Entente nordwestlich von Monastir und bei Grunista ohne jeglichen Erfolg.

Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff. Der österreichisch-ungarische Bericht. WTB. Wien, 2. Dez. Westlicher Kriegsschauplatz. Südwestlich von Bularest wurde der untere Argesul gewonnen. Alle Versuche des Feindes, dem Vordringen der Donauarmee durch Gegenangriff Halt zu gebieten, waren vergebens. Südlich und östlich von Pitesti stellte sich die erste rumänische Armee erneut zur Schlacht. General Stratiulescu trug in seinem Befehle allen Offizieren und Truppen auf, auf ihren Plätzen zu sterben, da von dem bevorstehenden Kampfe das Schicksal Rumäniens abhängt. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen warfen den Feind nach heftigem Ringen. Ein bayerisches Regiment rief im Argesul-Tale weit über die durchbrochene Linie des Gegners hinaus; die Rumänen wichen in Unordnung. Auch im Dam-

WTB. Berlin, 2. Dez. Amtlich.

Im Westen und an der Ostfront nichts Wesentliches. In den Karpathen erneute, aber wieder vergebliche Entlastungsversuche.

Für uns günstige Entwicklung der Lage in Rumänien. Nordwestlich Monastir starkes Feuer. Ungarischer Vorstoß warf dort den Angreifer zurück.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Dezember. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Auf beiden Aisne-Ästen, am St. Pierre Vaast-Walde und südlich der Somme, bei Chaumes entwickelte sich zeitweilig starker Artilleriekampf.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Russische Vorstöße nördlich von Smorgon und südlich von Pinsk scheiterten verlustreich.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Die Angriffe der Russen und Rumänen in den Waldkarpathen u. siebenbürgischen Grenzgebirge dauern an. Der Sturm richtete sich gestern vornehmlich gegen unsere Stellungen an der Baba-Ludova und Gura-Rucada östlich von Dornowatra sowie am Protosul- und Ostoz-Tale; er war vergeblich und mit schweren Verlusten für den Feind verbunden.

Deutsche Truppen in den Waldkarpathen machten bei Gegenstößen an einer Stelle über 1000 Gefangene.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Kämpfe in der Walachei entwickelten sich zu einer großen Schlacht.

Der aus dem Gebirge südöstlich von Campolung heraus tretende Armeeflügel gewann in den Waldbergen zu beiden Seiten des Dambowita-Bischnittes kämpfend Boden.

Am Argesul südlich von Pitesti ist die sich zum Kampfe stellende rumänische erste Armee von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen nach zähem Ringen durchbrochen und geschlagen worden. Das bis zu einem Divisionsstabsquartier vordringende altbekannte bayerische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 18 nahm den dort gelangenen Generalstabsbefehl ab, aus denen hervorgeht, daß an der von uns durchstoßenen Stellung die erste Armee sich bis zum letzten Mann schlagen sollte. Der Armeeführer, wohl im Bewußtsein des geringen moralischen Wertes seiner Truppen knüpfte an den in romanischem Phrasenschema gehaltenen Ausdruck der Erwartung „auszuhalten und bis zum Tode gegen die grausamen Barbaren zu kämpfen“, die Androhung sofort zu vollstreckender Todesstrafe gegen die Feiglinge in seiner Armee!

Weiter unterhalb nahe der Donau ist der Argesul im Kampfe erreicht.

An Gefangenen hat — soweit Zählung bisher möglich — der 1. Dezember uns 51 Offiziere und 6115 Mann, an Beute 49 Geschütze und 100 gefüllte Munitionswagen neben vielen hundert anderen Truppenfahrzeugen eingebracht.

In der Dobrußa schlugen bulgarische Truppen starke russische Angriffe ab.

Wazedonische Front.

Auch auf diesem Kriegsschauplatz blieben Vorstöße der Entente nordwestlich von Monastir und bei Grunista ohne jeglichen Erfolg.

Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

WTB. Wien, 2. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Bularest wurde der untere Argesul gewonnen. Alle Versuche des Feindes, dem Vordringen der Donauarmee durch Gegenangriff Halt zu gebieten, waren vergebens. Südlich und östlich von Pitesti stellte sich die erste rumänische Armee erneut zur Schlacht. General Stratiulescu trug in seinem Befehle allen Offizieren und Truppen auf, auf ihren Plätzen zu sterben, da von dem bevorstehenden Kampfe das Schicksal Rumäniens abhängt. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen warfen den Feind nach heftigem Ringen. Ein bayerisches Regiment rief im Argesul-Tale weit über die durchbrochene Linie des Gegners hinaus; die Rumänen wichen in Unordnung. Auch im Dam-

bowita-Tal, südöstlich von Campolung, wurde rumänischer Widerstand gebrochen. Ein feindlicher Gegenstoß im Prachova-Tale scheiterte am Widerstand der dort stehenden österreichisch-ungarischen Regimenter. Die Beute des gestrigen Tages — es wurden über 6000 Gefangene, 49 Geschütze, 100 gefüllte Munitionswagen gezählt — bietet einen Maßstab für die Niederlage, die der Gegner erlitt. Vergeblich versuchten die Russen durch ihre Karpathenoffensive noch in letzter Stunde Hilfe zu bringen. Die Angriffe der Rumänen im Grenzgebirge westlich von Jockani, die Angriffe zweier russischer Armeen gegen die Linie der Generale v. Arz und v. Höber scheiterten gestern wie an allen vorangegangenen Tagen. Außergewöhnlich hohe feindliche Verluste bilden vorerst das einzige Ergebnis, das die Entlastungsoperationen in den Karpathen für unsere Gegner aufzuweisen hat. Nördlich der Karpathen bei den k. u. k. Streitkräften nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzten ihr Geschützfeuer im Karstabschnitt mit großem Munitionsaufwand fort. Auch nachts war der Artilleriekampf insbesondere im Südtiroler Hochfläche lebhafter als bisher. Ein Angriff feindlicher Flieger auf Ortschaften im Wippachtale hatte nicht den geringsten Erfolg.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien unbenutzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 2. Dez. Bericht des bulgarischen Generalstabes vom 1. Dezember.

Wazedonische Front: In der Gegend von Monastir wiesen wir schwache Angriffe gegen das Dorf Tarnotza und die Höhe 1248 ziemlich leicht zurück. Im Gernabogen wurde die Höhe 1050 und der Gipfel östlich vom Dorf Parakolovo von Artillerie heftig beschossen. In der Mogleniagegend und beiderseits des Wardar Artillerietätigkeit. An der Belofcafront Ruhe. In der Struma Artilleriefeuer. An der ägäischen Meeresküste näherten sich sechs von der Insel Thasos kommende Barken der Mündung des Nestra-Flusses. Wir vertrieben sie aber durch Geschützfeuer.

Rumänische Front: In der Walachei dauert der Vormarsch siegreich und ohne Unterbrechung fort. Am 24. November überführten unsere Divisionen rasch die Donau bei Ciuricea und drängten stürmisch gegen Bukarest vor. Überall brachen sie in erbitterten Kämpfen den verzweifelten Widerstand des Feindes und fügten ihm schwere Verluste zu. Am 27. November besetzten sie nach schweren Kämpfen Giurgiu, am 30. überschritten sie die Linie Comana-Brasovari-Jugurent, ungefähr 20 Kilometer von dem Fortgürtel Bukarests gelegen. Wir überwandten den verzweifelten Widerstand des Feindes und erbeuteten zwei schwere Geschütze, 12 Feldgeschütze, 7 kleine Kanonen und 5 Maschinengewehre und machten ferner 4 Offiziere und 200 Soldaten zu Gefangenen. Auf dem Schlachtfelde ließ der Feind zahlreiche tote und verwundete zurück. In der Dobrußa griff das vierte sibirische Korps, bestehend aus der zweiten und zehnten Infanteriedivision, mit ungefähr 15 Batterien nach langer Artillerievorbereitung, von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags dauernd, unseren linken Flügel zwischen dem Dorfe Satsikrei und der Donau an. Der Angriff war auch von Batterien von dem linken Donauufer her unterstützt. Gegen 1/2 5 Uhr nachmittags näherte sich die feindliche Infanterie unter dem Schutze des Nebels unseren Stellungen. Es entspann sich ein äußerst erbitterter Kampf. Zwei Panzerautomobile näherten sich mitten im härtesten Kampfgebiet unseren Schützengraben. Unsere tapferen ruhmvollen Regimenter der Division Preslavo unternahmen einen mutigen kühnen Gegenangriff und schlugen den Angreifer überall blutig zurück. Sie erbeuteten die Panzerautomobile, in denen 4 Maschinengewehre gefunden wurden. 2 Offiziere und 25 Mann wurden hier gefangen genommen. Der Feind zog sich in seine ursprünglichen Stellungen zurück. An der Donau Infanterie- und Artilleriefeuer.

Der Seekrieg.

WTB. Berlin, 2. Dez. Amtlich. Eines unserer Unterseeboote hat am 27. November in der Nähe von Malta den französischen vollbesetzten Truppentransportdampfer Karnak, 6816 Bruttoregistertonnen, der sich auf dem Weg nach Saloniki befand, versenkt.

W. Bern, 2. Dez. Nach einer Meldung des Temps aus Marseille ist der Postdampfer Karnak, 6318 Tonnen groß, der Messageries Maritimes verfrachtet worden. Alle Fahrgäste wurden durch die Latitia gerettet.

W. Basel, 2. Dez. Habas meldet aus New York: Die englische radiographische Station auf Bermuda teilt mit, daß deutsche Tauchboote an der Küste des Atlantischen Ozean manövrieren, daß sie bereits in den Engen von Bermuda erschienen seien und sich Kingston näherten. Die Basis befindet sich im Golf von Mexiko.

W. Rotterdam, 2. Dez. Nach aus London eingetroffenen Meldungen hatte der gesunkene englische Dampfer Brianna zwischen 4- bis 500 Mann Truppen an Bord, die weder zur Schiffsbesatzung, noch zum roten Kreuz gehörten. Außerdem befanden sich über 100 Offiziere, unter ihnen einige Blieger; auch war für Andros bestimmte Ladung an Bord.

Der Vaterländische Hilfsdienst beschlossen.

W. Berlin, 2. Dez. Der Reichstag nahm das Gesetz über den Vaterländischen Hilfsdienst in namentlicher Abstimmung mit 235 gegen 19 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen unter großem Beifall an.

Der Dank des Kaisers.

W. Berlin, 2. Dez. (Mittl.) Der Kaiser hat an den Reichskanzler das nachstehende Telegramm gerichtet: Ihre Meldung von der im Reichstage erfolgten Annahme des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst erfüllt mich mit großer Freude und Befriedigung. Mein wärmster Dank gebührt der von Vaterländischem Geist getragenen gemeinsamen Arbeit der Reichsregierung und des Reichstages. Das deutsche Volk bezeugt damit von neuem, daß es fest entschlossen ist, für die siegreiche Durchführung der Verteidigung seines Landes und seiner Macht jedes Opfer an Blut, Gut und Arbeit darzubringen. Ein von solchem einheitlichen Willen befehltes Volk wird mit Gottes gnädigem Beistand seinen durch Intelligenz, Arbeitsamkeit und sittliche Kraft errungenen Platz unter den Kulturvölkern der Erde gegen jedermann behaupten und kann nicht besiegt werden. Gott lohne alle Opferfreudigkeit und lasse das gerechte Werk gelingen. Wilhelm I. R.

Die Erhöhung der Familien-Unterstützungen.

W. Berlin, 2. Dez. Die in Aussicht gestellte Erhöhung der Familienunterstützungen ist heute vom Bundesrat beschlossen worden. Darüber machte Staatssekretär Helfferich während der Beratung des Hilfsdienstgesetzes folgende Angaben:

Der Bundesrat hat beschlossen, die Familienunterstützung monatlich um 20 Mark für jede Kriegerfrau nach 10 Mark für jeden anderen Bezugberechtigten zu erhöhen und zwar zunächst bis zum 30. April 1917, beginnend einschließlich Monat November; ausbezahlt werden sollen die erhöhten Beiträge für Monat November und Dezember mit der zweiten Monatsrate des Dezember, so daß den zahlreichen Familien ein größerer Betrag zu Weihnachten zur Verfügung steht. (Lebhafte Zustimmung!) Weiter hat der Bundesrat beschlossen, die Unterstützung, die er den Gemeinden zur Kriegswohlfahrtspflege in Höhe von 20 Millionen bisher gewährt hat, auf 30 Millionen zu erhöhen und den Fond für besondere Fälle, der bisher 1/2 Millionen betrug, auf 1 Million zu erhöhen. Durch diese Erhöhung beträgt die Mehrauszahlung, die für die Familienunterstützung gemacht wird, monatlich 55 Millionen Mark. Im Laufe von 6 Monaten ist das eine Summe von 330 Millionen Mark, die den Kriegerfamilien zugute kommen wird. Weiter ist beschlossen worden, daß bei Entlassung aus dem Heere noch eine halbe Monatsrate an die Familien gezahlt werden soll, damit keine wirtschaftliche Notlage bei Rückkehr des Mannes eintritt. Ich glaube, daß wir mit diesen Beschlüssen den Wünschen des Reichstages Rechnung getragen haben, und daß wir in dem finanziellen Ergebnis sogar über das hinausgegangen sind, was der Reichstag verlangt hat. (Lebhafte Zustimmung.)

Fürs Vaterland.

Erzählung aus unseren Tagen von Karl Ernst Fischer, Bad Ems.

Die Nachricht vom dem österreichischen Ultimatum an Serbien hatte dort wohl zunächst eine gewisse Erregung bei dem internationalen Kurpublikum hervorgerufen; bei dem Abendkonzert im Kurgarten aber war es bereits zu einer spontanen Kundgebung für das dem Deutschen Reich verbündete Österreich und seinen greisen Herrscher gekommen. Wenn auch fast alle anwesenden Gäste den Ernst der politischen Lage nicht verkannten, so hoffte man doch allgemein, daß sich die am politischen Horizont aufsteigende Gewitterwolke wieder zerziehen würde. Diese Auffassung teilten auch die meisten Ausländer, worunter sich verhältnismäßig viele Russen befanden. Das Kurleben wurde hierdurch nicht weiter beeinflusst, doch sah man mit großer Spannung den weiteren Nachrichten entgegen. Der Tagesanbruch der Kurverwaltung war deshalb stets von einem Schwarm interessierter Gäste umgeben.

Dieses Bild veränderte sich aber sofort, als der Kriegszustand verkündet ward und als hierauf der Mobilmachungsbeehl an allen Anschlagstulen zu lesen war. Der Badegäste, die noch nicht abgereist waren, und auch der Einwohner, die bemächtigte sich eine ungeheure Erregung, und alles strömte zum Abendkonzert in den heute unabgesperrten Kurgarten. Auf allgemeinen Wunsch intonierte dort die Kapelle die Nationalhymne, nach deren Absingen ein donnerndes Kaiserhoh, erschallte, das in den Felswänden des Lahntals einen kräftigen Widerhall fand. Patriotische Ansprachen wurden gehalten, und dann schallten aus tausend Kehlen die deutschen Nationallieder „Es braut ein Auf wie Donnerhall“ und „Deutschland, Deutschland über alles“ zu dem gestirnten Abendhimmel empor. Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als auch des treuen Bundesgenossen Deutschlands, des greisen Kaisers Franz Josef durch

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 1. Dezember.

Die Mitternacht war gestern schon herangerückt, als das Gesetz über die deutsche Hilfspflicht in zweiter Lesung erledigt war. Aus der großen Hitze der Einzelwünsche haben sich besonders hervor das Verlangen nach der Anerkennung des ungeführten wirtschaftlichen Vereinigungsrechts der Arbeiter und die Forderung, daß die Ausführungsanweisungen zum Gesetz unter Zustimmung eines künftigen Reichstages zu fassen sind. Diese Wünsche fanden Gehör im Gesetz nach dem Willen der Mehrheit des Hauses, und damit war die große Arbeit beendet. Die dritte Lesung ist für morgen anberaumt.

Heute wurde eine Reihe kleiner Anfragen erledigt. Der Direktor im Bureau des Innern Müller beantwortete eine Anfrage nach der Errichtung eines Handelsamtes für Außenhandel im Reichsamt des Innern dahin, daß eine solche Organisation bereits vorhanden ist und ihr Ausbau erwogen ist. Direktor Müller faßte ferner weitgehende Rücksichten auf die Produktion bei der Organisation von Leber zu.

Abg. Bockermann (nll.) fragte nach Einzelheiten über die Entfernung des russischen Gesandten aus Athen. Staatssekretär des Auswärtigen Antos Dr. Zimmermann: Griechenland, das gegen die Entfernung lebhaften Protest erhebt und die Zurücknahme dieser Maßnahme verlangt, aber vergeblich. Die Gesandten des Bundes mußten sich der Gewalt fügen. Es wurde nur zugesagt, daß die Gesandten auf einem griechischen Schiff nach Kavalla reisen, daß sie einen Beauftragten zum Schutz der Archive in Athen zurücklassen dürften und daß ihr Gepäck unangefastet bleiben sollte. Verletzung der Würde und Mißnahme der Landesleute wurde verweigert (Hört! Hört!). Die Abreise erfolgte unter Ovation der Bevölkerung und Annahme offizieller Persönlichkeiten (Bravo!). Den Schutz der deutschen Interessen übernahm der holländische Gesandte. Deutschland protestierte bei Griechenland, der Entente und der Neutralen. Der hiesige griechische Gesandte erklärte mir, wie peinlich Griechenland die Austreibung von Vertretern des Bundes empfinde, mit denen es in Freundschaft und Brüderlichkeit lebt und wie lebhaft die griechische Regierung es bedauert, die gegen die Gewalt nichts ausrichten konnte; der Gesandte bat, Deutschland möge der Boas-lage Griechenlands Rechnung tragen. (Hört, Hört!) Ich bin überzeugt, daß diese Bitte bei uns freundliche Aufnahme findet. Nicht Griechenland, sondern unsere Feinde tragen für das unerhörte Vorgehen die Verantwortung, das anstelle des Volksrechts den Unzustand und nationale Rechte mit Füßen tritt. In meiner neuen Eigenschaft als Leiter des Auswärtigen Amtes bitte ich Sie um Ihr Vertrauen, das Sie mir bereits in der Vergangenheit mehrfach erwiesen haben. Ich werde immer für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Reichstag und dem Auswärtigen Amt wirken, jede Ihrer Anregungen, Vorschläge und Wünsche werden bei uns offenes Ohr und bereitwilliges Entgegenkommen finden. Wir alle, jeder an seinem Platz, setzen ja unsere ganze Kraft ein zum Heil der Vaterländischen Sache. (Lebh. Beifall.)

Auf eine weitere Anfrage antwortete Unterstaatssekretär Richter, geeignete Bedingungen gegen den Stoffmangel würden getroffen. Die Eisenlohnfrage in Nordschleswig wird durch das dänische Gesetz vom 27. November d. J. glücklich gelöst, wie Direktor Kriege ausführt.

Der Fall Meiring ruft einige Aufregung im Hause hervor, da Ministerdirektor Dr. Lohmann auf eine Frage nach der Beschränkung des Verkehrs zwischen dem in Schutzhafte sitzenden Schriftsteller Dr. Meiring und seinem Verteiliger durch das Oberkommando in den Marken antwortet, für den Reichstanzler bestehe kein Anlaß zum Einschreiten. Auf Erregungsfragen verweigert Dr. Lohmann die Beantwortung. Bei den Sozialisten wird Lärm und Gelächter laut, Abg. Krumm (Soz. Frag.) ruft: „Das ist eine Gemeinheit, eine Schamlosigkeit“ und wird zur Ordnung gerufen. Als Abg. Stadthagen (Soz. Frag.) sagt, bei den Worten Krumms bleibe es, erhält er ebenfalls einen Ordnungsruf.

Auf eine Anfrage des Abg. Simon (Soz.) über die Rentengewährung in Fällen, wo Soldaten einer bereits bei der Einziehung vorhandenen Krankheit erliegen, antwortet General v. Langermann, daß die Militärrenten auch dann eintritt, wenn sich ein Soldat durch den Militärdienst verschlimmert hat. Wegen des schriftlichen Bescheides ist Einspruch bei der nächsthöheren Behörde zulässig, das Kriegsministerium entscheidet. Die stellvertretenden Generalkommandos sind zu gerechter Handhabung dieser Bestimmung angewiesen worden. Bei der Bewilligung einer Rente und beim Übergang in bürgerliche Ver-

hältnisse sollen Verfügungen gewährt und entsprechend durch den Krieg herbeigeführt werden. Eine Anfrage des Abg. Bockermann (Soz.) dahin, beantragte, daß alle Maßnahmen dahin ergreifen werden sollen, um die durch vorübergehende Transportschwierigkeiten entstandenen Unannehmlichkeiten zu beseitigen.

Der auf der Tagesordnung stehende, von allen Parteien unterstützte Antrag des Abg. (Soz.), wonach der Kriegsgeld auch die für Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungen gezahlten Beiträge von über 1000 Mark jährlich oder 200 Mark einmalig unterworfen wird in allen drei Lesungen angenommen.

Lieferungen von Heeresgerät für die Türkei und Bulgarien.

Wir wir von zuständiger Seite erfahren, erfolgen für den gegenwärtigen Krieg erforderlichen Heereslieferungen für die Türkei in Waffen, Munition, Bekleidung, Ausrüstung und Sanitätsmaterial auf Anforderung des türkischen Kriegsministeriums durch das preussische Kriegsministerium. Auf die Lieferungen finden die für deutsche Heereslieferungen maßgebenden Grundsätze Anwendung: Die Beschaffungsstellen sind angewiesen, die einschlägigen Industrie- und Handelszweige der einzelnen Bundesstaaten gleichmäßig zu berücksichtigen. Für Gegenstände der gedachten Art, die über den Bedarf des Krieges hinausgehen oder erst für die Zeit nach dem Kriege bestimmt sind, sowie für alle sonstigen Heeresbedürfnisse steht es der deutschen Geschäftswelt frei, sich beim türkischen Kriegsministerium um Lieferungen unmittelbar zu bewerben. Der deutsche Militärbevollmächtigte bei der kaiserlichen Botschaft in Konstantinopel wird hier erforderlichenfalls Anträge und Ratsschläge zuteil werden lassen. Die Firmen müssen jedoch vor der festen Übernahme eines jeden Auftrags, der noch während des Krieges ausgeführt oder in Angriff genommen werden soll, unter genauer Angabe der dazu erforderlichen Rohmaterialien das Einverständnis des Kriegsministeriums einholen. Die Bezahlung für solche als Aufträge anzusehenden Lieferungen haben die Firmen mit den türkischen Dienststellen unmittelbar zu vereinbaren; das Kriegsministerium übernimmt in dieser Beziehung keine Bürgschaft.

Bemerkt wird hierzu, daß während des Krieges das Einverständnis von Privatlieferungen mit Rücksicht auf den großen Bedarf des eigenen Landes nur in sehr beschränktem Maße erteilt werden können. Hinsichtlich Bulgariens bestehen zwischen dem preussischen und bulgarischen Kriegsministerium gleichartige Abmachungen.

England.

Die Veränderung im Flottenkommando.

Rotterdam, 30. Nov. Dem Nieuwe Rotterdamischen Courant zufolge schreibt die Times über die Veränderungen in der britischen Admiralität, sie würden wenigstens das Publikum zufrieden stellen. Jelliffe habe ein unvergleichliches Prestige und Beathy sei ein populärer Volksheld. Aber die beiden könnten nicht alles leisten. Es hies mit Blindheit geschlagen zu sein, wenn man glaube, daß mit der Leitung des Krieges jetzt alles in Ordnung sein würde nur wegen dieser beiden Ernennungen. Nicht die Soldaten und Seeleute seien an der zagen Führung schuld; auf die sämtlichen Reformen werde man aber vorläufig warten müssen.

Die Times schreibt weiter, daß die ganze Bevölkerung das Bedauern der Flotte teile, daß es Jelliffe vermag, die deutsche Flotte zu vernichten. Hoffentlich werde auch diese Genugtuung erleben. — Die Morning Post schreibt, Offiziere und Mannschaften der Flotte betrachten Jelliffe als einen zweiten Nelson. Das das Land vor allem wichtig sei die Vernichtung der feindlichen Flotte. — Daily Mail schreibt, sie müsse zur Vorsicht mahnen. Schon seit längerer Zeit bestehe in der Marine die Streitfrage, ob es Englands Aufgabe sei, die See zu halten und auf die Deutschen zu

freitig etwas Großartiges um eine solche Volkserregung; aber ist die Uebermacht unserer Feinde nicht zu groß? Mit diesen Worten wandte sich Frau Heimstetten an ihren Gatten.

„Ich gebe zu, daß die Uebermacht in diesem Krieg auf der Seite unserer Feinde ist; aber dieser Nachteil wird durch unsere eingehenderen Vorbereitungen in der Friedenszeit und vor allem durch unsere straffere Organisation wieder ausgeglichen werden“, entgegnete dieser. „Nach meiner Erfahrung können wir der längst drohenden Auseinandersetzung mit unsern Feinden ruhig entgegensehen. Bedenke, daß sie jetzt kommt, wie später!“

„Es ist ein Glück, daß du im Vorjahre deinen Abschied als Landwehroffizier genommen hast“, fuhr Frau Heimstetten fort, „sonst müßtest du jetzt auch noch ins Feld ziehen.“ Herr Heimstetten blieb wie erstarrt einen Augenblick stehen. „Aber, liebe Frau“, erwiderte er, „kannst du einen Augenblick daran zweifeln, daß ich mich wieder zum Dienst eintritte melden werde? — In einer solchen ernsten Zeit ist es für jeden Deutschen eine heilige Pflicht, dem Vaterlande seine Dienste zu weihen!“

„Du wolltest dich im Ernste wieder zum Dienste melden?“ warf seine Gattin erblaffend ein. — „Denke doch an mich und Herta! — Was soll aus uns werden, wenn du nicht mehr aus dem Kriege zurückkehrst?“

„Aber, liebes Kind“, entgegnete Herr Heimstetten, „warum dann sogleich an das Schlimmste denken? — Meinem vorgehenden Alter werde ich höchstensfalls bei einer Etappe oder bei den Besatzungstruppen Verwendung finden. Daß ich mich melde, ist jedenfalls eine Ehrensache für mich. — Denke doch an alle die vielen deutschen Frauen und ihre Männer oder ihre Söhne hergeben müssen und die selbst in tiefer Not zurückbleiben! Willst du dich nicht zeigen wie diese? — Du bist doch immer mein tapferer Kamerad gewesen“, fuhr er dann wärmer werdend fort „als

...wären, oder ob England eine mehr aggressive Flotten-
politik betreiben müsse. Man glaube, daß Beatty der Mann
für eine Forzierungspolitik sei. Man dürfe aber nicht
unvorsinnig die Flotte aufs Spiel setzen und müsse dafür
sorgen, daß man dem Feind nur dann eine Schlacht
setze, wenn man ihm und nicht er den Engländern das
Sorgen vorzuschreiben.

Ein Sieg der Bergleute von Südwales.

Amsterdam, 2. Dez. Die Regierung hat die Forde-
rung der südwalisischen Bergleute nach einer 15prozentigen
Lohnsteigerung bewilligt.

Witterung.

Amsterdam, 2. Dez. Der parlamentarische Mit-
arbeiter der Times schreibt: Gestern herrschte in weiten
Kreisen der Eindruck, daß das Land vor wichtigen politischen
Ereignissen steht. Beobachter der Vorgänge in Westminster
während der letzten Wochen festgestellt, daß die Un-
sicherheit bei den für nächste Woche im Unterhause
zustehenden wichtigen Beratungen zur Krisis kommen
würde. Es würde niemand überraschen, wenn die Kräfte
einer Veränderung der Politik oder einer andern Zusammen-
setzung der Regierung reif zur Entscheidung würde.

Amsterdam, 2. Dez. In den Wandelgängen des
Parlamentes laufen Gerüchte um, wonach Asquith als
Minister zurücktreten, Bonar Law zeitweilig
sein Nachfolger, schließlich aber durch Lloyd George er-
setzt würde. Mehrere Mitglieder der Liberalen und der Ar-
beitspartei sollen beabsichtigen, am Mittwoch gegen die
von Asquith einzubringende Kreditforderung zu stimmen.
Sie verlangen von der Regierung eine bestimmte Erklärung
über die Kriegsziele des Verbandes. Sie wollen
klarere Erklärungen, als die von Asquith und Grey
gegebenen, namentlich eine deutliche Umschrei-
bung der Kriegsziele in geographischer und finanzieller
Hinsicht, damit man wisse, wofür das Land kämpfe.

Rußland.

Unruhe.

Stockholm, 30. Nov. Svenska Dagbladet erzählt
von Unruhen in Rußland, daß die Lebensmittelfrage im
Winter werden. Die Unruhe der Massen war sehr hän-
gig. In den Vorstädten von Petersburg komme es oft zu
Kämpfen zwischen Kosaken und Einwohnern. Auslands-
reisen seien seit einiger Zeit an der Tagesordnung, obwohl
Ausländer sofort in die Schützengräben geschickt würden.
Allgemeine Kriegsmüdigkeit greife von den Städten auf
das Land über. Die Unzufriedenheit könne nur durch das
Unterdrückt werden, das in Rußland in kritischen Tagen
angewandt werde, durch die harte Hand, die schlägt.
Die gegenwärtige Lage in Rußland, so schließt der Be-
richt, Schweden wörtlich, „muß zu der Annahme bestim-
men, daß man während des Winters und vielleicht ziemlich
früh überraschende Ereignisse von dort hören wird. Trotz
dieser Vorahnungen steht Rußland vor einer Entscheidung,
wenn es sich allgemein darüber klar, daß der jetzt herr-
schende Zustand unhaltbar ist.“

Griechenland

Konstantin bleibt fest.

Lugano, 2. Dez. Der Athener Berichterstatter
Corriere della Sera bestätigt, daß die griechische Reser-
ve die Fortführung des Kriegsmaterials aus Athen
im Norden fortsetze. Der König bleibt unerlässlich.
London, 1. Dez. Die Times erzählt aus Athen,
der König vorgestern den französischen Militär-
deputierten in den Palast entboten und mit ihm die erste
Besprechung habe. Wie berichtet wird, ist die Haupt-
sache für die Weigerung der Regierung, die Gefährde aus-
zuheben, die Furcht, daß dann Kenigelos und seine Trup-
pen nach Thessalien und Athen vorrücken würden. In
den Kreisen verlautet, daß die Entente bereit ist, Bür-
gen dagegen zu geben, wenn die Regierung einwilligt,
Batterien und die erforderliche Munition auszuliefern,
sie aber im Falle einer Weigerung die Sache selbst
übernehmen werde. Gerüchte verlauten, daß die Gebirgs-
truppen nach Chalkis, Nauplia, Kalamata und anderen
Orten gebracht worden seien. In diesem Falle erwartet man
den Abzug der griechischen Truppen durch die Alliierten.
Daily Telegraph erzählt aus Athen, daß Transport-
mittel der Alliierten mit französischen Truppen in den Lan-
desgrenzen liegen. Der König hat ein Dekret unterzeich-
net, das die Freiwilligen für die Armee ausheben wür-
de. Mittwoch habe der König den Offizieren des ersten
Korps seine Anerkennung für ihre schneidige Hal-
tung ausgesprochen und befohlen, bewaffneten Widerstand
zu leisten, falls die Truppen der Alliierten versuchen soll-
ten, den Griechen besetzte Gebäude zu besetzen.

Es ist auch jetzt nicht, mich meiner Pflicht abwendig
machen.“

Im Heimstetten wußte zwar nichts gegen diese Gründe
anzuwenden, aber innerlich war sie noch lange nicht von
der Notwendigkeit des Vorhabens ihres Gatten überzeugt.
Sie jedoch eine echt deutsch fühlende Frau war. Ließ sie
schließlich den überzeugenden Worten ihres Gatten
nach. Nur mit schwerem Herzen gab sie ihre Zustimmung;
denn es aber hierbei nicht verhindern, daß ihren Augen
Tränen entquollen.

Das Ehepaar war während dieser Unterhaltung in
der Wohnung, die sich in einer auf der linken Seite
des Villa befand, angelangt. Herta und Magda
waren dem Paare „Gute Nacht“, und dann zogen sich
in ihr Zimmer zurück.

Die Erregung in der sich die beiden Ehegatten immer
mehr bekundeten, ließ sie aber nicht die erhoffte Ruhe finden.
In der Nacht noch alle die wegen des Kriegszustandes
in Familienleben zu ergreifenden Maßregeln, und als
nachdem der Schlaf bei ihnen einstellte, war die Nacht
schon vorgeschritten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Entschluß des griechischen Heeres zum Widerstand.

M. Basel, 2. Dez. Ausfolge Stotvo meldet aus
Athen, daß das zweite und dritte griechische Korps eine
Adresse an den König richtete, worin Widerstand in The-
salien gefordert wird.

Die Kanonen reden.

Basel, 2. Dez. Ein Telegramm des Secolo aus
Athen berichtet, die Reservisten hätten die Schützengänge um das
Stadion besetzt, und ein englischer Offizier habe mit einer
Truppenabteilung das deutsche und das österreichische Kon-
sulat besetzt, wo Schützengänge die Archive bewachten.

Haag, 2. Dez. Daily News meldet aus Athen:
Am Freitag morgen entspann sich zwischen den Truppen der
Entente und griechischen Heeresstreifen ein Feuergefecht. Das
erste griechische Armeekorps zog sich unter Mitnahme des
größten Teiles der Waffenbestände des Athener Arsenalis
in das Innere Thessaliens zurück.

Amsterdam, 2. Dez. Eine Neutermeldung vom 1.
Dezember lautet: „Erregte Aufstände spielten sich im Laufe
des Tages ab. Griechische Truppen versuchten den Ver-
bandstruppen den Durchmarsch zu verlegen, worauf Zu-
sammenstöße sogar mit Gewehrfeuer vorkamen. Das dauerte
den ganzen Nachmittag. Der griechische Ministerpräsident
und der französische Gesandte Guillemin hatten Audienzen
beim König. Aus amtlicher Quelle wird erklärt, auf Ver-
anlassung des Admirals Jounet sei ein Waffenstillstand
geschlossen. Allein noch immer donnerten die Geschütze. Die
französischen Schiffe beschlehen, wie es heißt, den Hügel
hinter dem Schloß. Es herrscht große Aufregung.“ Der
englische Gesandtschaftssekretär Bridgeman war von Sol-
daten festgenommen, auf dem Polizeiamt jedoch wieder frei-
gelassen worden.

Amsterdam, 2. Dez. Der Daily Mail erzählt aus
Athen: Das Feuer begann beim Piräus unweit der Eisen-
bahn zwischen französischen Matrosen und griechischen Trup-
pen. In der Stadt herrscht Schrecken. Gruppen von Men-
schen laufen durch die Straßen. Die Läden sind geschlossen.
Zwei französische Kreuzer sind in den Hafen von Phaleron
eingelaufen.

Neue Verhandlungen?

Haag, 2. Dez. Reuter meldet aus Athen vom
1. Dez., 9.45 Min. nachm. Aus diplomatischen Quellen ver-
lautet, der König solle seine Zustimmung gegeben haben,
6 Batterien Gebirgsgeschütze an Admiral Jounet zu ver-
kaufen und Admiral Jounet habe sofort zugestimmt, seine
Truppen zurückziehen mit Ausnahme von 300 Mann
Bewachungstruppen im Ippelion. Diese Regelung soll den
anderen Entente-Regierungen vorgelegt worden sein.

Bulgarien.

Radoslawow über die politische Lage.

Sofia, 30. Nov. Finanzminister Tontschew
gab gestern in der Sobranie eine Darstellung der Finanzlage
Bulgariens. Hierauf ergriff Ministerpräsident Radoslawow
das Wort, um die politische Lage des Landes darzulegen.
Sie ist gegenwärtig in jeder Beziehung befriedigend. Zwei
mussten die bulgarischen Behörden Vitolia (Monastir) vor
dem Vorstoß der dank der Schwäche der griechischen Politik
aus sämtlichen Verbündeten der Entente gebildeten Salo-
nik-Armee räumen, aber dieses ist ein vorläufiges Zurück-
weichen, das in der Erwartung des Augenblicks, in dem man
das verlorene Gebiet zurückgewinnen und sogar noch weiter
vordringen können, zur Verhütung unnötiger Opfer
beschlossen wurde. Dieser Augenblick naht, denn die vom
Kriegsschauplatz in Rumänien kommenden Nachrichten, wo
unsere Truppen bereits die Donau auf der ganzen Länge
ihres Laufes überschritten haben, und die auf Bulgareni
zurückweichenden rumänischen Truppen verfolgen, lassen er-
hoffen, daß die dort im Gange befindlichen Operationen
sehr bald mit einem glücklichen endgültigen Ausgang ab-
schließen werden. Ministerpräsident Radoslawow kam je-
dann auf die Vertreibung der Vertreter der verbündeten
Mächte in Athen durch den französischen Admiral zu sprechen
und sagte: Wir stehen nach wie vor zu der rechtmäßigen
Regierung und dem König von Griechenland, die ohnmächtig
war, diese Gewalttat zu verhindern, doch sind wir ohne
Verbindung mit ihnen. Schließlich erklärte der Minister-
präsident, er hoffe, daß in einiger Zeit die verbündeten
Regierungen ihren Parlamenten glückliche Nachrichten be-
kanntgeben können, die die Zustimmung aller verbündeten
Nationen finden werden.

Rumänien verloren.

Der militärische Mitarbeiter des Berner Intelligenz-
blattes widmet der gegenwärtigen Lage eine eingehende Be-
trachtung. Eine Rettung Rumäniens durch die in Paris
erhoffte, russische Entlastungsoperation sei ausgeschlossen. Er
schreibt u. a.: Die Russen sollen durch die Entente seit
einigen Wochen außerordentlich stark mit Kriegsmaterial
versorgt worden sein. Man wartet nun auf die Wirkung
dieser Freigabe. Da Engländer und Franzosen trotz
vortrefflicher Führung und ausgezeichnetem Soldaten-
material bei gleichzeitiger Ueberfülle an Munition nichts
weiter erreicht haben, als eine ungeheure Verblutung der
eigenen Kraft, die in keinem Verhältnis zu der Einbuße
des Gegners steht, so wird man der russischen Drohung mit
außerordentlicher Skepsis gegenüberstehen. Hindenburg hat
mit seinem blitzschnellen Schlage in Rumänien noch nicht
sein letztes Wort gesprochen. Die Jahreswende wird ein
verändertes Bild des Weltkrieges zeigen. — Auch die fran-
zösische Zeitung Petit Journal schreibt zu der Lage Ru-
māniens u. a.: Bedauerlicherweise wird die Saloniki-Armee
nicht rechtzeitig Rumänien Hilfe bringen können, denn sie ist
entfernt. Rußland ist infolge seiner unmittelbaren Nähe
zum Kriegsschauplatz in der Lage einzugreifen, allein wie
sind nach wie vor vollständig im Dunkel über das, was er-
tat. Der deutsche Sieg wird die Folge haben, daß Petroleum
und Getreide und alles, was nicht zerstört wird, in die
Hände der Mittelmächte fällt, der eigentliche allein ver-

folgte Zweck jedoch ist die Erlangung des Sieges. Die
Operationen werden so geführt, um ihn so bald und voll-
ständig als möglich zu erringen. Das deutsche Vorgehen
hat kein anderes Ziel.

Die rumänischen Königsgräber unter deut-
schem Schutz.

Berlin, 30. Nov. (Amtlich.) Mit der Ein-
nahme von Curtes de Arges sind auch die dort befindlichen
rumänischen Königsgräber unter den Schutz der deutschen
Truppen gekommen. Der deutsche Kaiser befahl, daß deutsche
Truppen, welche Curtes de Arges durchschreiten, an den
Gräbern des verstorbenen Königspaars Kränze nieder-
legen.

Holland.

Genehmigung für die Beschießung der U-
Boote im Mittelmeer.

Haag, 1. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird
mitgeteilt: Nach den Mitteilungen der niederländischen
Gesandten in London und Paris haben die britische und
französische Regierung der niederländischen wegen der Be-
schießung des Unterseebootes K. 1 durch ein französisches
Patrouillenfahrzeug und einen britischen Hilfskreuzer ihr
Bedauern ausgesprochen.

Amerika.

Gegen den Erwerb von Ententeschatz-
scheinen.

New York, 29. Nov. Wie bereits gemeldet,
erließ der Federal Reserve Board eine Warnung, worin er
von dem Erwerb ausländischer Schatzscheine durch Bank-
freie abtrat. Diese Warnung wurde nur deshalb ver-
öffentlicht, weil der Board der Ansicht ist, die flüssigen
Mittel sollten zur Verfügung der amerikanischen Geschäfts-
welt und Landwirtschaft gehalten und nicht für ausländische
Anlagewerte, bei denen eine Prolongationsmöglichkeit ge-
geben ist, verwendet werden. Der Ankauf fremder Schatz-
scheine könne Amerikas Fortschreiten auf der Bahn zu der
internationalen Nachstellung, die es erstreben müsse, und
die erreichbar erscheine, hinderlich sein. Ein diesem Wunsch
entsprechendes Verhalten der Banken könne zwar ein ge-
wissen Verlangsamung, aber keine wesentliche Verringerung
der Ausfuhr bewirken.

Trotz dieser behördlichen Warnung plazierte J. P.
Morgan u. Co. weitere Schatzscheine der erwähnten Art.
Die Presse ist darüber, ob eine solche Warnung angebracht
war, verschiedener Meinung.
In dem erwähnten Bericht erklärt der Federal Reserve
Board ferner noch, der starke Goldzufluß stelle keine Ge-
fahr dar, vorausgesetzt, daß das Gold in die geeigneten
Kanäle geleitet werde.

New York, 29. Nov. Das Reutersche Büro
meldet: Trotz der Erklärung der Federal Reserve Boards
werde mitgeteilt, daß infolge eines weiterverbreiteten Wan-
sches von Banken und Kapitalisten britische und französische
Schatzscheine in einem beschränkten Betrage ausgegeben
werden sollen. Sie werden nicht erneuert werden können.

Deutsche Missionare in Tabora gefangen.

Die in Güttersloh wohnende Gattin des Pastors Dr.
Vodelschwing hat vom Auswärtigen Amt folgendes Tele-
gramm aus Tabora vom 5. Oktober erhalten:

Die Königin von Holland, Amsterdam, bitten wir ge-
horsamt, Adelheid Vodelschwing-Ledebur in Güttersloh zu
sagen: Vodelschwing und der bekannte Westbeizirk wohl.

Die Missionare der Deutsch-Evangelischen Mission für
Deutsch-Ostafrika, Eig. Viesefeld, die auf Befehl der deut-
schen Regierung ihr Arbeitsfeld im Westbezirk von Ruanda
hatten räumen müssen, befinden sich jetzt also wohlbe-
halten in Tabora. Die Vermittlung der Königin von
Holland wurde offenbar deshalb erbeten, weil Frau Vodel-
schwing, geborene Ledebur, als frühere Hofdame von Krol-
sen, Beziehungen zur holländischen Königsfamilie hat.

Telephonische Nachrichten.

Hindenburg und Bethmann Hollweg zur Annahme des Vaterländischen Hilfsdienstes

Berlin, 3. Dez. (Nichtamtlich.) Aus Anlaß
des Zustandekommens des Gesetzes vom Vaterländischen
Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des
Feldheeres und dem Reichskanzler der nachstehende De-
peschwechsel stattgefunden:

An den Herrn Reichskanzler!

Eure Excellenz bitte ich meine ergebensten Glückwünsche
für das Zustandekommen des Gesetzes über den Vater-
ländischen Hilfsdienst entgegen zu nehmen. Die Heimat
leistet damit dem Feldheer einen Dienst, der nicht hoch
genug veranschlagt werden kann. Wir werden siegen, wenn
das ganze Volk sich in den Dienst des Vaterlandes stellt.

gez. von Hindenburg.

An den Herrn Chef des Generalstabes des Feldheeres!

Eure Excellenz sage ich für die freundlichen Glück-
wünsche aufrichtigen Dank. Die Verbündeten Regierungen,
die deutsche Volksvertretung, das gesamte deutsche Volk
in der Heimat wollen mit dem Vaterländischen Hilfsdienst
der kämpfenden Armee in Liebe und Bewunderung jagt,
daß auch sie alles setzen an des Vaterlandes Ehre, Sieg
und Freiheit.

gez. v. Bethmann Hollweg.

Der kriegerische Zusammenstoß in Athen.

Athen, 2. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence
Havas. Die griechischen Truppen nahmen plötzlich am 1.
Dezember eine aggressive Haltung gegen eine Abteilung
französischer Seelen an, die sich seit langem im Ca-
peion befand, gegen die französische Gesandtschaft und die

französische Schule in Athen. Gegen die Benizelisten wurde mit Gewehren geschossen, wiederholt auch mit Maschinen-
gewehren. 1 Kanone wurde gegen das Kapiteon abge-
feuert, wo es Tote und Verwundete gab. Die Regierungen
der Alliierten haben beschloffen, energische Maßregeln zu
ergreifen, um Genußnahme zu erhalten.

Lloyd George demissioniert.

W.E. London, 3. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung des
Heuteischen Büros. Die Sonntagsblätter melden, Lloyd
George hat Asquith seine Demission eingereicht. Sie ist
noch nicht angenommen. Asquith, der London gestern ver-
ließ, ist heute früh zurückgekehrt und hatte Besprechungen
mit Lloyd George und verschiedenen anderen Ministern.
Er erlaubt Maßnahmen, um den Bedenken zu begegnen,
die den Entschluß von Lloyd George herbeigeführt haben.
Man hofft noch, daß sich irgend ein modus vivendi werde
zustandebringen lassen. Carson und Bonar Law trafen
heute früh beide im Unionistischen Komitee ein. Ihre
gleichzeitige Anwesenheit in dieser Sitzung wird für höchst
bedeutend gehalten. Man erwartet, daß Asquith bis morgen
im Parlament sich äußern wird.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!!: **Hinweis.** Zu Zwecken der Heeresverwaltung sind
vom 5. Dezember ab alle Kasse- und Schokoladenbestände laut
heutiger Bekanntmachung der Kommandantur der Festung Cob-
lenz-Coblenzbreitfelden b. Maginot.

!!: **Einkauf von Schiffen.** Am 1. April
1917 wird, wieder eine größere Anzahl Schiffen eingekauft
werden. Anordnungen hierzu werden bei sämtlichen Bezugs-
stellen oder bei der Reichsanstalt für den Handel mit Schiffen
folgen. Alle Aufträge sind auf der in allen größeren Buchhand-
lungen und beim Reichsanstalt für den Handel mit Schiffen in
Leipzig-Mitte (Hauptstadt der Reichsanstalt für den Handel mit
Schiffen) im Reichsanstalt für den Handel mit Schiffen (Preis 25 Pfennig) zu ersehen.

!!: **Keine Einschränkung des Postverkehrs.** Ent-
gegen anders lautenden Gerüchten wird darauf hingewiesen,
daß für die Reichspost keine systematische Einschränkungen
der Schalterstunden, der Preisbestellung usw. überhaupt nicht
in Frage kommen. Es wird in jeder Beziehung die her-
kömmlichen Verhältnisse in den einzelnen Postorten berücksichtigt.
Daher können solche Postverkehrsbeschränkungen nur unter War-
nung der Reichspost auf das Publikum in den einzelnen Post-
orten eintreten.

!!: **Ein großes Kriegerdenkmal mit einem
Kriegsmuseum von mehreren Millionen Mark soll, wie in par-
lamentarischen Kreisen des Großherzogtums Hessen angeregt
ist, in Hessen errichtet und dem Großherzog von Hessen zu
dessen 50-jähriger Regierungsjubiläum im März nächsten Jah-
res zur Verfügung gestellt werden. Zur Errichtung des Denkmals
sind laut „Mittelh. N. N.“ bis jetzt die hessischen Landes-
räte und Landstände in Vorschlag gebracht. Den Grund-
stock mit etwa 300.000 Mark soll die hessische Staatskasse
aufbringen.**

!!: **Sahnstätten, 1. Dez.** Das Eiserne Kreuz erhielt
der Hauptmann Willi J. J.

!!: **Limburg, 3. Dez.** Wohltätigkeitsabend. Des gewohn-
ten Zuspruchs dürfte sich auch der neuerliche Wohltätigkeits-
abend erfreuen, den das 2. Landsturm-Infanterie-Regiment-
Bataillon Limburg 18/27. Sonntag, den 10. Dezember d. J.,
abends 8 Uhr im großen Theaterale der „Alten Post“ zu Lim-
burg veranstaltet. Aus der Ertragnissen soll den bedürftigen
Landsturmlenten des P. M. eine Weihnachtsbescherung be-
reitet werden. Außer dem Vortrag gesprochener Dichtungen ge-
langen zur Aufführung: Bilder aus Deutschlands großen Zei-
ten; Arbeiter- und Einzel-Musikstücke, ausgeführt von Künst-
lern der Musikabteilung des Bataillons; ferner „Der Land-
sturmmann im Kinderwagen“ ein Musikstück mit Gesang,
(Personen: Florin Fächtenichts, Feldwebel; Vennchen, seine
älteste Tochter (17 Jahre); Vulu, seine jüngste Tochter (12
Jahre); Anton Vennich, ein verlichter Landsturmmann; Jakob
Schwapp, ein begabter Landsturmmann; Dunkel, ein Ein-
brecher). — Außerdem hat Fräulein Hilde Speyer, die erste
jugendlich-dramatische Sopranistin vom Stadttheater in
Coblenz in hochherziger Weise ihre Mitwirkung zugesagt. Der
Vorverkauf bei der Buchhandlung Lerz (H. Heinrichs, H. H. H.)
99 Coblenz, ist bereits eröffnet. Die Eintrittspreise betragen
im Vorverkauf 2, 1,50 und 0,75 Mk., an der Abendkasse 2,50,
1,75 und 0,75 Mark.

!!: **Wiesbaden, 1. Dez.** Die vier Schwurgerichtssitzungen
des Jahres 1917 nehmen ihren Anfang am 15. Januar, 16.
April, 27. Juni bezw. 8. Oktober.

!!: **Coblenz, 2. Dez.** Die Königsbacher Brauerei A. G.
Coblenz schlägt der am 9. Dezember stattfindenden General-
versammlung die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent
(wie im Vorjahre) vor.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 4. Dezember 1916

!!: **Deutsche Kriegskarte.** An den Postschaltern wird eine
von den Deutschen Leuten vom roten Kreuz ausgegebene
„Deutsche Kriegskarte“, die den Freimarkenschein von 5 Pf.
eingedruckt trägt, für 10 Pf. verkauft. Den Ueberfluß von
5 Pf. für jede abgegebene Karte erhält das rote Kreuz zur
Förderung seiner freiwilligen Aufgaben. Infolge der vom
vom 1. August 1916 ab zur Erhebung kommenden Reichsabgabe
von 2 1/2 Pf. für Postkarten muß bei Versendung dieser
Karten noch eine 1/2 Pf.-Marke nachgelegt werden.

!!: **Remmenau, 2. Dez.** Das Eiserne Kreuz 2. Kl.
wurde dem Unteroffizier in einer Masch.-Gewehrabteilung im
Westen, Heinrich Reifert, wegen Tapferkeit vor dem
Feinde verliehen.

Fragekasten.

Petitzeile. Ausdrücke, die einen Fachbegriff dar-
stellen, sind nur sehr schwer auszumergen und auch dann nur,
wenn alle beteiligten Kreise, in diesem Falle also die vielen
Tausend deutscher Zeitungen und Zeitschriften sich dazu
erkennen. Es gibt im guten deutschen Dialekt doch auch unend-
lich viele Fremdwörter, die sogar der deutsche Heeresbe-
acht bringen muß, obgleich er bemüht ist, ein kurzes kluges
Deutsch zu verwenden.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein, Bad Ems.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und Blumenspenden beim Hin-
scheiden unserer lieben Entschlafenen

Frl. Wilhelmine Bogner

sagt besten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

G. Heil.

Bad Ems, Dezember 1916.

11184

Verunreinigung der Kolonade.

Es sind Klagen über Verunreinigungen der Kolonade bei
uns eingegangen. Wir warnen hiermit vor jeder Verunreini-
gung der Kolonade und bemerken, daß jede Zuwiderhandlung,
die uns zur Kenntnis gelangt, strafrechtlich verfolgt wird.
Bad Ems, den 1. Dezember 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Beschneiden der Bäume.

Das Beschneiden der der Stadt gehörigen Bäume soll
öffentlich vergeben werden.
Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Auf-
schrift versehen bis
Donnerstag, den 7. ds. Mts., vormittags 10 Uhr
im Stadtbauamt, wo auch die Bedingungen eingelesen werden
können, einzureichen.
Bad Ems, den 1. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir machen wiederholt auf die Bestimmungen des § 4 der
Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Web-,
Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom
31. 10. 1916. aufmerksam, wonach Schneider, Schneiderinnen
und Wandergewerbetreibende (Händler, Marktreisende, Klein-
handelsreisende) Waren, die sie für sich im eigenen Namen er-
werben, um sie verarbeitet oder unverarbeitet weiter zu ver-
äußern, ohne Bezugsschein geliefert werden können. Lieferun-
gen an sie sind aber der Beschränkung des § 7 Abs. 1 der Be-
kannmachung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk-
und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 19. 11.
1916 unterworfen.

Sie haben ein Einkaufsbuch einzurichten, sorgsam aufzu-
bewahren und während ihres Gewerbetriebs ständig bei sich
zu führen. In das der Verkäufer die an die Schneider, Schnei-
derinnen oder Wandergewerbetreibenden abzugebenden Waren,
soweit sie der Bezugsscheinregelung unterworfen sind, unter
Angabe von Stückzahl, Meter, Preis und Verkaufspreis einzu-
tragen hat. Dem Verkäufer ist verboten, vor Eintragung in das
Einkaufsbuch die Ware an die Schneider, Schneiderinnen oder
Wandergewerbetreibenden anzuhändigen.

Die Schneider, Schneiderinnen und Wandergewerbetreibenden
dürfen bezugscheinpflichtige Waren nur gegen Bezugsscheine
an die Verbraucher veräußern. Das Einkaufsbuch dient zur
Nebenwahrung dieser Verpflichtung.

Diejenigen Schneider, Schneiderinnen oder Wandergewerbe-
treibenden, die sich ein solches Einkaufsbuch noch nicht
angestellt haben, werden hiermit aufgefordert, dies sofort
nachzuholen. Sämtliche Einkaufsbücher sind der Verfalls-
stelle sofort zur Prüfung vorzulegen. Künftig hat dies am
1. eines jeden Monats zu erfolgen.

Bei Nichtbefolgung dieser Anordnung muß Bestrafung er-
folgen.

Bad Ems, den 1. Dezember 1916.

Die Polizeiverwaltung.
Bekleidungsstelle.

Bekanntmachung.

Infolge Verfügung des Kriegsministerium werden alle
Reklamationen, die nach Ausbändigung der Gestellungsbe-
fehle eingereicht werden, künftighin grundsätzlich abgelehnt.
Es muß deshalb durchgeführt werden, daß jeder Wehrpflich-
tige, der zur Vermeidung eines äußerlichen Notstandes vor-
läufig nicht eingezogen werden kann, rechtzeitig reklamiert
wird. Ausnahmen hiervon können nur in solchen Fällen
stattfinden, in denen auf eine, vor der Einberufung einge-
reichte Reklamation noch nicht hat entschieden werden können.
Bürgerliche Verhältnisse können nur noch in den allerdringend-
sten Fällen Berücksichtigung finden.

Dies, den 25. November 1916.

Der Bürgermeister.
J. B. H.

Sammelstelle d. roten Kreuzes in Katernelbogen

Weihnachtsammlung:
Katernelbogen 218,25 Mk., Hingelbach-Ebershausen 122,—
Mk., Ergershausen 71,— Mk., Herold 23,80 Mk., Oberfisch-
bach 12,30 Mk., Mittelfischbach 10,30 Mk., Mettert 34,10 Mk.,
Neckenroth 21,— Mk., Berndroth 127,10 Mk. Sa. 639,85 Mk.
Hiervon wurden 340 Mk. zur Anschaffung einer sog. Kom-
pagnie-Kasse verwandt. Das übrige Geld, für 60 Einzeltrakte.
Allen Gönnern herzlichen Dank.

Hrau A. Schreiber. E. Caesar.

An unsere Inserenten!

Infolge der zahlreichen Einberufungen sind wir genötigt,
Anzeigen nur noch bis 8 Uhr früh
anzureichen; größere Inserate sollten möglichst am Tage vorher
eingereicht werden.

Geschäftsstunden von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr abends.

Bitte lesen!

Ich komme in den nächsten
Tagen zum Ausverkauf von aller Art
besserer abgelegter Herrenkleider
wie ganze Anzüge sowie ein-
zelne und niedrigerer, Röcke,
Häute etc., bez. Nachlässe von
verstorbenen Herren, laufe auch
Partiwaren u. Restbestände
in Konfektion. Angebote er-
beten. [1186]
Mandel, Frankfurt a. M.,
Gr. Friedrichstraße 6.

Baselnüsse

kaufen zu höchstem Preis
gegen sofort. Kasse [1188]
Joh. Giegott, Badmünster.

Schillered, Bad Ems

7 Zimmer, Küche und Zubehö-
re, auch geteilt, sofort zu ver-
mieten. [1181]

Fischerei!

Gesuche um Verabfolgung von Erlaubnisakten zur
Uferfischerei für 1917 sind bis

Mittwoch, den 6. Dezember lfd. J.,
vorm. 11 Uhr

im Büro der Kasse abzugeben.

In den Gesuchen ist anzugeben ob die Karte für Angel-
fischerei oder zum Fischen mit Hebegarn oder Streich-
hamen gewünscht wird.

Zu den Gesuchen sind ganze Bogen zu verwen-
den und Name, Stand, Straße u. Hausnummer
genau einzutragen.

Unvollständige Gesuche werden nicht berücksichtigt. [1187]

Bad Ems, den 1. Dezember 1916.

Die Antragskommission.

Julius Goebel, Hofphotograph

empfiehlt sein Atelier für

Gegründ. 1888 künstlerische Photographie. Telefon 22.
Jetzt Villenstraße 6. BAD EMS. Neben der engl. Kirche

Landschafts-, Architektur-, Freilicht- u. Helmaufnahmen.
Postkarten-Aufnahmen.

Entwickeln u. Drucken v. Films u. Platten für Amateure.
:: Vergrößerungen. ::



Elektr. Taschenlampen

Batterien und Birnen dazu.

Lunt- und Benzinfeuerzeuge.

Fester Spiritus und Kocher

dazu empfiehlt

Aug. Roth, Drogerie u. Filiale.
Bad Ems.

Im Frisieren

und

Kopfwaschen

(elektr. Trockenapparat)

empfiehlt sich

Frau Adolf Merkel,
Dietz a. d. L. [1804]

Kohlengroßhandlung

sucht für das Jahr 1917 größere Mengen
Buchen und andere Holzkohlenarten
zu kaufen. Firma ist auch gewillt, schon jetzt mit Ab-
nahme für das Jahr 1917 feste Abhältnisse zu tätigen.
Gebote unter Chiffre G. 59 an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung erbeten. [1104]

Im Verlage von Rud. Vieweg & Comp. in Wies-
baden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- und
Schreibmaterialien-Handlungen).

Nassanischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1917. Redigiert von W. Wittgen. — 68 S.
4°, geh. — Preis 30 Pf.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des kaiserlichen
Hofes. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1917.
Jahrmärkte-Verzeichnis. — Sein Ungarn-
König, eine Erzählung von W. Wittgen. — Mit dem
Kaiser, eine Erzählung von W. Wittgen. — Die
Kaiserin, eine heitere Kriegsgeschichte von W. Wittgen.
— Jungdeutsche dichterische Kriegser-
zählungen. — Der Kriegsausbruch in Asien. —
Missionarin G. Roal. — Wie der Gemälde-
Zegen werden kann. — Klaus Brenning.
— Osterurlaub. — Jahresübersicht. — Vermisch-
tes. — Anzeigen.

Wiederverkäufer gesucht!